

weil das Gleise bei Twer noch nicht ausgebeßert und die Station Kuslißja von Arbeitern niedergebrannt ist. Mehrere Stationen werden militärisch bewacht. Ein von hier nach Moskau gehender Personenzug ist gestern 457 Kilometer von hier entgleist; der Schaden ist unbedeutend.

Ueber die deutsche Hilfsaktion für Flüchtlinge aus den Disseprovinzen berichtet „Wolfs Bur.“ aus Königsberg: Die Organisation zur Unterstützung der aus Rußland flüchtenden Deutschen ist nimmer in der Weise durchgeführt, daß das hiesige Komitee sich durch Zutritt namhafter Persönlichkeiten aller Stände zu einem Provinzialkomitee ausgestaltet und durch Bildung von lokalen Ausschüssen in sämtlichen Stadt- und Landkreisen über die ganze Provinz ausgedehnt hat. Gleichzeitig sei eine Verbindung mit dem allgemeinen Komitee in Berlin hergestellt, so daß dessen Tätigkeit in der hiesigen Provinz gleichfalls von der Provinzialorganisation durchgeführt wird. Von den auf Staatskosten zur Rettung in die russischen Disseprovinzen entsandenen Dampfern hat „Prinz Heinrich“ seine Mission durch Herbeiführung der aus Rußland Geflüchteten erfüllt — es besteht in Kenal nur eine kleine deutsche Kolonie —, während der Dampfer „Redewinkel“ am 1. Januar wieder nach Kibau abdampte.

Der Dampfer „Woga“ ist von Riga kommend am Montag abend mit 267 Passagieren in Riklau eingetroffen. Von den Flüchtlingen wurden etwa 100, Frauen, Kinder und Schwächliche, in der zu diesem Zweck hergerichteten Kaserne der alten Festung untergebracht. Circa 60 sind gleich weitergefahren, während die übrigen an Bord der „Woga“ verblieben. Die Flüchtlinge setzen sich zusammen aus annähernd 200 Reichsdeutschen, die übrigen sind Angehörige fremder Nationen, die der deutsche Generalconsul in Riga an Bord der „Woga“ geschildet hat.

Deutsch-Südwestafrika.

Ueber die Einziehung von Vermögen Eingeborener im südwestafrikanischen Schutzbereich wird im „Reichsanzeiger“ eine kaiserliche Verordnung vom 26. Dezember 1905 veröffentlicht. Danach kann das Stammesvermögen solcher Eingeborener, welche gegen die Regierung, gegen Nichteingeborene oder gegen andere Eingeborene gesetzlich-feindliche Handlungen begangen oder bei diesen Handlungen mittelbaren oder unmittelbaren Bestand geleistet haben, einschließlich der nach der Verordnung, betreffend die Schaffung von Eingeborenen-Reservaten vom 10. April 1898 gebildeten Reservate, ganz oder teilweise eingezogen werden. Die Einziehung wird durch den Gouverneur verfügt. Die Einziehung kann auch dann verfügt werden, wenn sich nur ein Teil eines Stammes dem in § 1 bezeichneten Handlungen schuldig gemacht hat. Falls gegen die Einziehungsverfügung Einspruch erhoben wird, kann der Gouverneur sie ändern oder aufheben. Andernfalls hat er den Einspruch mit einer gutachtlichen Beurteilung dem Reichsanzeiger (Auswärtiges Amt, Kolonialabteilung) zur Entscheidung vorzulegen. Die Entscheidung des Reichsanzeigers ist endgültig. Bei solchen Eingeborenenstämmen, die ihre Stammesorganisation verloren haben, steht dem Gouverneur die Befugnis zur Einziehung von Stammesvermögen unter allen Umständen zu. Ist die Seelenzahl eines Eingeborenenstammes so gering, daß die wirtschaftliche Ausnützung des ganzen Stammesgebietes ausgeschlossen erscheint, so kann der Gouverneur so viel davon einziehen, als zur Erhaltung des Stammes nicht erforderlich ist. Die Verordnung tritt am 1. Februar 1906 in Kraft.

Ueber die Waffenspende der Witbois werden in den südwestafrikanischen Blättern noch einige Angaben gemacht. Danach kam in der zweiten Hälfte des November Hendrik Witbois Nachfolger, Samuel Jaak, ehe er die Waffen stredte, in Begleitung des Witboi-Magistrats Salomon mit freiem Geleit in Verfaban an. Nach seiner Angabe ist Hendrik Witboi nicht am 3. November, sondern am 29. Oktober, eine Stunde nach seiner Verbundung, gestorben. Seine letzten Worte waren: „Die Kinder sollen Ruhe haben.“ Samuel Jaak erklärte, die Ermordung aller Weisen für von Hendrik Witboi und Südmann bei Todesstrafe befohlen gewesen. Der Mörder v. Burgsdorff sei tot. Er sei vom Bliz getroffen worden und später im Sand verdrückt. Der uns treu gebliebene Kaplan Gollath von Verfaban war bemüht, die Wunden Samuels am Fischflus durch seine Großleute zusammenzubehalten. Ihm scheint das Hauptverbrechen an der Kapitulation der Witbois Großleute zuzufallen.

Wegen des Windhuber Komplots, über das wir seither eingehend berichtet haben, verhandelt das Bezirksgericht zu Windhub am 24. November gegen die Buren Müller, Waterston und Cronje. Die Anklage lautet auf Mordverübung zur Beteiligung an den Verbrechen des Mordes und des Raubes und auf Teilnahme an einer geheimen Verbindung. Müller

wurde zu 5 Jahren 4 Monaten, Waterston zu 2 Jahren 4 Monaten, Cronje zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei der Strafabmessung erwog das Gericht, daß die Handlungsweise der Angeklagten sich im höchsten Maße als eine Gefährdung des Schutzbereiches darstellte. Wegen derselben Affäre sind früher bereits zwei andere Buren, Liseveld und Botha, zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt worden.

Ein Telegramm aus Windhub meldet: Reiter Karl Kemohl, 7. Kompanie Regiment I, früher Regiment 74, am 25. Dezember in Dorfriederlund an Erstickung gestorben. Gesteifter Franz Hopyner, 9. Batterie, früher im Bezirkskommando IV in Berlin, am 26. Dezember bei Krankenanstalt Ramandsdrift an Typhus gestorben. Krankenwärter Josef Kerf, an Typhus gestorben, früher Regiment 16, hat sich am 25. Dezember von Station Wolfhorst entfernt und wurde am 26. Dezember im Wald bei Aufgehenden, hat sich mit Dienstgenossen anscheinend in geistiger Umnachtung erschossen. Reiter Friedrich Lufedrin, 5. Kolonnen-Abteilung, früher Bezirkskommando Gelsenkirchen, wurde am 25. Dezember bei Windhub durch Einbringen eines Metallstückes des Tumbengeschlosses, herbeigeführt durch unvorsichtige Behandlung eines Karabines, leicht verletzt. Sanitätsunteroffizier Heinrich Böcher, Pferdepost Windhub, früher Fußartillerie 2, am 24. Dezember bei probeweiser Marine-Station Norddeich durch Schuss im rechten Oberschenkel schwer verletzt, Lebensgefahr besteht nicht. Gesteifter Karl Trautwein, Feldsignalarbeitung, früher Dragoneur Regiment 14, hat sich am 23. Dezember von Signalstation Berps eigenmächtig entfernt und ist bis jetzt nicht aufgefunden. — Unteroffizier Mathieson, Reiter Sahling, Feldbatterie 2 Amintius, Befinden gut. Tod vermissten Unteroffiziers Lanemann bestimmt anzunehmen.

Deutschland.

— (Graf Schlieffen), der aus seinem Amte geschiedene Chef des Generalstabes, hatte am Sonntagabend die Generalstabsoffiziere im Bibliotheksaal des Generalstabs versammelt und hielt dort eine Ansprache. In fernigen, zu Herzen gehenden Worten mahnte Graf Schlieffen die versammelten Offiziere des Generalstabes, das Vermächtnis des großen Feldmarschalls zu wahren, in rastloser und unermüdlicher Tätigkeit alle Kräfte einzusetzen, um den Generalstab auf der Höhe zu erhalten, wie ihn der große Moltke einst übergeben habe. In diesem Sinne zu schaffen und zu wirken, sei sein ganzes Streben, seine Lebensaufgabe gewesen. „Es erfüllte ihn mit Befriedigung und Genugtuung im Augenblick des Scheidens, daß der deutsche Generalstab im deutschen Volke, in der Armee, vor allem aber auch im Auslande dieselbe Hochachtung genesse, wie ehedem. Voll innerer Genugtuung übergebe er daher den schweren und verantwortungsvollen Posten, den schonen in der Armee, einer jüngeren Kraft. Dankbaren Herzens gedachte Graf Schlieffen zum Schluss noch des obersten Kriegsherrn, der ihm so lange sein Vertrauen geschenkt habe, und brachte ihm ein Hurra aus. Die Offiziere schieden mit tiefer Rührung von ihrem Chef und bekräftigten durch ein dreifaches Hurra auf den obersten Kriegsherrn, daß sie der Mahnung ihres scheidenden Chefs stets eingedenk sein wollten. — Graf Schlieffen steht im 73. Lebensjahre. Befanntlich zog sich derselbe im vorigen Sommer eine schwere Verletzung des Unterschenkels durch den Hufschlag eines Pferdes zu. Obgleich die Heilung eine ziemlich günstige war, blieb der Chef des Generalstabes sehr leidend, so daß er sich beim Kaisermandat durch den derzeitigen Oberquartiermeister Generalleutnant v. Moltke vertreten lassen mußte.

— (Der neue Chef des Generalstabes der Armee), Generalleutnant Helmuth Johannes Ludwig v. Moltke, ein Neffe des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke, ist am 23. Mai 1848 in Gerstorf in Mecklenburg geboren. Er nahm als Leutnant an dem Feldzuge gegen Frankreich teil und wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse dekoriert. 1882 wurde er Adjutant seines Oheims und trat mit der Entsendung des Feldmarschalls Grafen v. Moltke als Chef des Generalstabes der Armee und Ernennung zum Präses der Landesverteidigungskommission gleichzeitig mit über. Nach dem Tode seines Oheims wurde Moltke im Jahre 1891 zum diensttuenden Flügeladjutanten des Königs ernannt, nachdem er einige Jahre vorher zum Major befördert worden war. 1899 wurde Moltke zum Generalmajor befördert, 1902 zum Generalleutnant und gleichzeitig zum Generaladjutanten ernannt. Am 18. Februar 1904 wurde er zum Generalstabes der Armee kommandiert und zum Generalquartiermeister ernannt.

— (Vom Preußischen Lebrerlage.) Es hat in Lebrerkreisen mit Recht Befremden hervorgerufen, daß an dem zur Beratung des preußischen Volksschulgesetzes zusammenberufenen Preußischen Lebrerlage, dessen Verhandlungen die nationalliberale „Köln. Zig.“ mit Recht als „einen Lichtblick in trüber

Zeit“ bezeichnet, kein einziger Parlamentarier der nationalliberalen Partei teilgenommen hat, obwohl die Opposition gegen den reaktionären Gesetzentwurf doch auch in der nationalliberalen Wählerchaft eine recht starke ist, wie der für Mitte dieses Monats einberufene Parteitag der rheinischen Nationalliberalen deutlich erwiesen wird. Höchst ausführlich aber muß in diesem Zusammenhange eine Korrektur in dem amtlichen Stenogramm der Abgeordnetenhausrede des nationalliberalen Fraktionsredners Schiffer erscheinen. Nach übereinstimmenden Berichten verschiedener parlamentarischer Kreise hat Herr Schiffer seine scharfe Kritik des länderlichen Schulvorstandes mit dem Drischulininspektor an der Spitze mit den Worten geschlossen: „Der Drischulininspektor muß aus dem Gesetze heraus.“ In dem biographischen Bericht der Sitzung finden sich aber, worauf die Preußische Lebrerzeitgung aufmerksam macht, diese Worte nicht, es ist vielmehr dafür folgender Satz zu lesen: „Wir haben also nicht nur einen regelmäßig geübten Schulinspektor, sondern einen konfessionellen Stab um den Drischulininspektor herum, also geradezu eine Stärkung der viel umrittenen Stellung, die dem Drischulininspektor in der Schulorganisation eingeräumt ist.“ — Eigentümlich nimmt sich nun natürlich folgende Äußerung des Abg. Ernst aus: „Herr Kollege Schiffer hat mit einer wohlthuenden Entschiedenheit gesagt: „Der Drischulininspektor muß aus dem Entwurf heraus!“ Ganz meine Meinung! Ich will hoffen, daß die national-liberale Partei darauf besteht, daß der Drischulininspektor aus dem Entwurf entfernt wird.“ Es gibt also nur zwei Möglichkeiten: entweder haben die Herren Berichterstatter mißfand dem Abgeordneten Ernst etwas gesagt, was Herr Schiffer nicht gesagt hat, oder Herr Schiffer hat seinen schönen, von Beifall begleiteten Satz im Stenogramm gestrichelt. Sind ihm seine Worte leb geworden? Wird die national-liberale Partei auch den Entwurf annehmen, wenn aus ihm nicht der Drischulininspektor herauskommt?

— (Eine große öffentliche Protestversammlung) der freisinnigen Volkspartei gegen den Schulterhaltungsgegenentwurf findet am 10. Januar in Berlin bei Wuggenhagen statt. Landtagsabg. Funk wird über die konfessionellen Bestimmungen im Gesetze, Landtagsabg. Juchacz Cassel über die Eingriffe des Entwurfs in die Rechte der Selbstverwaltung, Lebrer Köhl, Vorgesänder des Deutschen Lehrervereins über die Stellung der Lehrerschaft zum Entwurfs sprechen.

— (Die preussischen Handwerkskammern) tagen am 15. und 16. Januar in Berlin, um einige Angelegenheiten zu beraten, bei denen sie besonders beteiligt sind. Vor allem werden die Kamern nach der „Köln. Zig.“ Stellung nehmen zu den Gesetzen, die die Bildung des Bundesrat zum Schutze des Bauverwerkes dem Reichstags vorlegen wird, und zwar zur Sicherung der Bauforderungen und zur Abänderung der Generoberordnung zu Gunsten des Bauverwerkes. Zugleich wollen bei dieser Gelegenheit die preussischen Handwerkskammern Einspruch dagegen erheben, daß die Regierung gutachtlich zu den Gesetzentwürfen gehört worden sind. Außerdem wird die Frage Fabric und Handwerf behandelt und die Gewährung von Staatsbeiträgen an die Handwerkskammern.

— (Die Opposition gegen Reichstagsdiäten) soll im Windbeutel bis auf die vier sächsischen Stimmen zusammengerüstet sein und, wie neuerlich verlautet, daß preussische Staatsministerium dem Antrag zugestimmt haben. Man darf wohl auch hinter diese Meldung vorerst noch ein großes Fragezeichen setzen. Nicht uninteressant ist aber folgender Kommentar, den die „Reserve“ des sächsischen antisemitischen Reichstagsabg. Zimmermann hierzu macht: „Man erzählt vielfach die Äußerung des Erlauchens darüber, daß die Reichstagsabgeordneten im Einzelnen ganz vernünftige Menschen wären und nur als Gesamtheit „verfechtete“ Beschlüsse fassen. Wir können den Erfolg auch umdrehen: soweit unsere Kenntnis reicht, sind alle Bundesratsmitglieder für ihre Person von der Berechtigung und Notwendigkeit der Diäten überzeugt, nur als Plenum des Bundesrats fassen sie ablehnende Beschlüsse, als ob sie Leibe, den Trank des Bergessens, gerecht bekommen hätten. Das Rätsel, ob sie aus eigenem Antriebe derart handeln oder dem Wunsch einer einzelnen Stelle folgen, waagen wir nicht zu lösen.“

Reklameteil.

bewährteste
Nahrung
für
Flieseke's Kinder-
mehl
gesundu.
magen-
darmkränke
Kinder.

2 Wohnungen
je 3 Zimmer, 2 Kammern, Küche mit allem Zubehör, Balkon und Garten zu vermieten und 1. April 1906 beziehb. **Mansfelderwohnung** 3 Zimmer mit Zubehör u. dergl. Wo? lag die Exped. d. Bl. **Gälderstraße 23** ist eine Wohnung, Stube, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Rosental Nr. 5
ist eine Wohnung, 210 Mk., per sofort oder 1. April und 2 Wohnungen, 114 Mk. und 90 Mk., per 1. April zu vermieten. **Verwalter Kunth.**

Eine freundliche Wohnung sofort zu vermieten und 1. April 1906 zu beziehen **Sirtbergstr. 23.**

Ein Logis zu vermieten **H. Sirtbergstr. 12.**

Ein freundliches Logis, für eine einzelne Dame passend, ist von jetzt an zu vermieten u. Offern zu beziehen. Zu erfragen **Gutenplan 8.**

Wohnung zu vermieten **Freuerstr. 14.** **Steinförde 4** ist die 1. Etage sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Ein Logis zu vermieten **Gotthardstr. 26.**

Eine Wohnung zu vermieten und 1. April zu beziehen **Reamarkt 29.**

Eine Wohnung ist an ruhige Leute zu vermieten. Preis 30 Taler. Zu erfragen bei **Herrn Kaufmann Paneeke.**

Eine Stube für einzelne Frau zu vermieten **Prinzip 13.**

Wohnung, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. April beziehb. **Schmalstr. 17.**

Ein Logis ist zum 1. April zu beziehen **Zand 15.**

Partielle Wohnung für 120 Mark an ruhige Leute zum 1. April zu vermieten **Breitestr. 10.**

Eine Wohnung ist an ein paar einzelne Leute zu vermieten und gleich zu beziehen **Unteraltenburg 24.**

In meinem Hause ist der Boden mit Wohnung, nach den Regeln gelegen, in welchem seit längerem Jahren ein Gefängnisbetrieb wird, letzteres kann wieder mit übernommen werden, zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Max Rosenberger, Cleiarde 1.**

Freundliche Wohnung zu vermieten. Preis 60 Taler. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. **Freundliche Wohnung zu vermieten. Preis 26 Taler, ist an einzelne Leute sofort oder 1. April zu vermieten. Schmalstr. 1.**

Kleine Wohnung an ein oder 2 Personen zu vermieten und 1. April zu beziehen **Saalstr. 14.**

Freundlich's Logis, Preis 73 Taler, 1. April zu beziehen. **Geiselschloßchen.**

Ein kleines Logis, passend für alleinstehende Leute, zu vermieten und 1. April zu beziehen **Gotthardstr. 5 L.**

Freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, **Gälderstraße 22**, zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen bei **Carl Schmidt, Unteraltenburg 59.**

Wohnung, Stube, Kammer und Küche, an einzelne Leute 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Sirtberg 15, 2 Tr.**

Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und sofort oder 1. April d. 3. zu beziehen **Graubaust. 4.**

Weissenfelsstr. 8, am besten u. u. vordersich, ist die 1. Etage zu vermieten. **Gustav Engel.**

Stube, Kammer, kleine Küche nebst Zubehör an ruhige Leute zu vermieten **Breitestr. 10.**

Eine Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen **große Ritterstr. 19.**

Wohnung, 2. Etage, Vorderhaus, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Mansardenzimmer und Zubehör, ist **1. April beziehb. Burgstr. 8.**

Beamter sucht Wohnung von 2 Stuben, 1. April bis zu 300 Mk. Offerten mit Preis unter **C. Z. 5** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Logis von ein paar älteren kinderlosen Leuten, möglichst barriere, gesucht. Offerten unter **U** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche sofort eine Wohnung zu 35 bis 40 Taler. Beste Offerten unter **K 50** bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein leeres Zimmer zum 1. Februar gesucht. Offerten unter **G 10** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junge Leute mit einem Kinde suchen **Wohnung**, Preis 35 bis 45 Taler. Offerten u. **F 50** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Ein Herr sucht **möbliertes Zimmer** im nördl. Stadteil auf etwa vier Wochen. Angebote unter **G V** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Maestrierte freundliche **Wohn- und Schlafstube** per 1. Jan. 1906 oder später zu vermieten **Gälderstr. 11 a 2 Tr.** (am Damm).

Freundlich möbl. Zimmer und Wahnheit sofort zu vermieten **Richard Kopper, Markt 10, Central-Boquett.**

Ein gut möbl. Zimmer preiswert zu vermieten. **Bührens Hofstraße S. part.**

Ein kleines Wohnhaus in der Nähe des Marktes zu verkaufen. Zu erfragen **Saalstr. 10.**

4000 bis 5000 Mk. auf 2. Hypothek von blühlichem Zinszahler 1. April oder später zu lösen gesucht. Off. Offerten unter **S 21** erbeten.

Eine gebrauchte Kopierpresse wird sofort zu laufen gesucht **Hirtenstr. 5 a.**

Gut erhalt. eiserner Sinderöhlitten billig zu verkaufen **Globigauerstr. 15.**

2 Fohlen 1 1/2 Jahre alt, englische Rasse u. schwarzbraun und 5/2 Jahre alt und hellbraun zu verkaufen. **Frankleben, Mühlsteinstr. 26.**

Reine trockene **Sägespäne** verkauft **Heidrich, Reamarkt 6.**

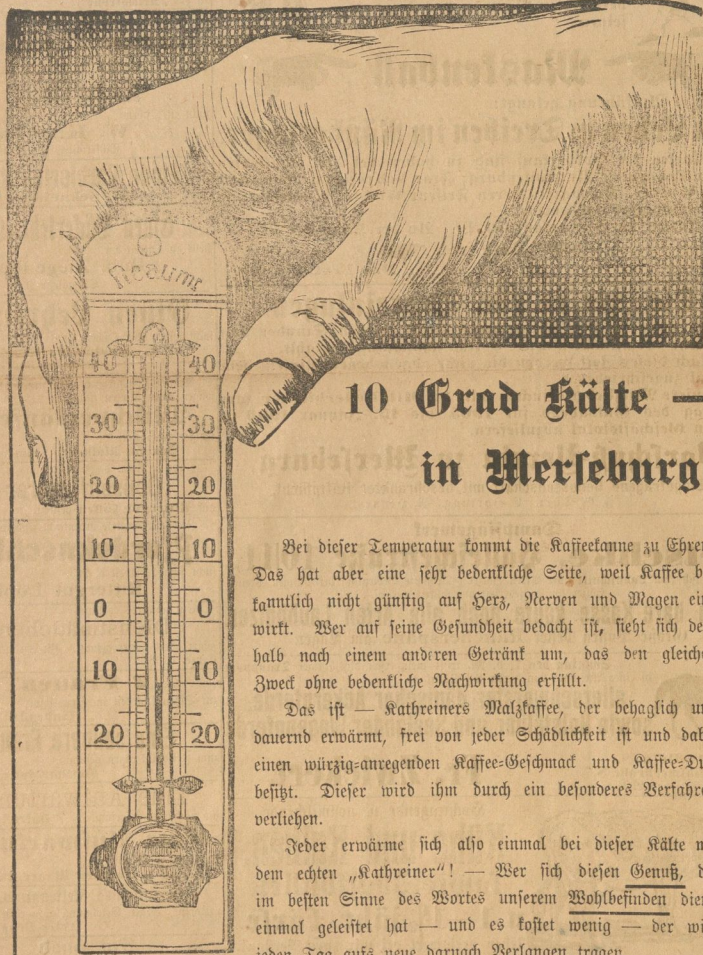
Wastengarderobe. Zu bevorzühenden Wastensäulen ebenfalls ist, meine elegante **Herrn- u. Damen- Wastengarderobe** in empfehlender Erinnerung zu bringen. **M. Krause, Unteraltenburg.**

Mastrindfleisch! Rochlisch a Pfd. 55 Pf., Bratenfleisch a Pfd. 65 Pf. empfindl. fortwährend **L. Nürnberger.**

Frische Champignons zu haben **Gotthardstr. 21.**

Grosse gesunde Eier a Duzend 120 Pfg. empfiehlt **W. Schumann, Unteraltenburg 20.**

Zuckerrüben-Abtschlüsse für die Zuckerfabrik Schwoitsch, Campaigne 1906, nimmt entgegen **O. Roth, Oberbreitestr. 5 1.**



10 Grad Kälte — in Merseburg!

Bei dieser Temperatur kommt die Kaffeekanne zu Ehren. Das hat aber eine sehr bedenkliche Seite, weil Kaffeebeimischungen nicht günstig auf Herz, Nerven und Magen einwirken. Wer auf seine Gesundheit bedacht ist, sieht sich deshalb nach einem anderen Getränk um, das den gleichen Zweck ohne bedenkliche Nachwirkung erfüllt.

Das ist — Kathreiners Malzkaffee, der behaglich und dauernd erwärmt, frei von jeder Schädlichkeit ist und dabei einen würzig-anregenden Kaffee-Geschmack und Kaffee-Duft besitzt. Dieser wird ihm durch ein besonderes Verfahren verliehen.

Jeder erwärme sich also einmal bei dieser Kälte mit dem echten „Kathreiner“! — Wer sich diesen Genuß, der im besten Sinne des Wortes unserem Wohlbefinden dient, einmal geleistet hat — und es kostet wenig — der wird jeden Tag aufs neue darnach Verlangen tragen.

Versuchen Sie's doch mal.

Wolle

ne Strickgarne, sämtliche langjährig bewährten Sorten, werden trotz der großen Preiserhöhung zu den bisherigen vorjährigen Preisen weiter verkauft, so lange der Vorrat reicht.

Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

20 Prozent

Preisermässigung auf
Pelzwaren,

Boas, Colliers, Muffen,
während des Inventur-Vorverkaufs.

Otto Jobkowitz,

Entenplan 3.

Mietsverträge

mit Hausordnung, vom hiesigen Hausbesitzerverein angefertigt, halt. vernüch.
Th. Rössner, Buchdruckerei,
Merseburg, Holzstraße 5.

Große gesunde Eier

a Mandel Mk. 1,30
empfiehlt
Emil Wolff.



Rössen.

Sonntag den 14. Januar
Wasschenball.
Wasschen haben freien Eintritt.
Eintritt 20 Pf.
Für anständige Wasschen haben Zutritt. Anfang abends 7 Uhr.
Dazu ladet freundlich ein
Donath, Gastwirt.



Achtung!
Wasschenball
Wasschen haben freien Eintritt.
Eintritt 20 Pf.
Für anständige Wasschen haben Zutritt. Anfang abends 7 Uhr.
Dazu ladet freundlich ein
Donath, Gastwirt.

Großes Preischießen

veranlassen, wobei folgende Preiskategorien
Besten auszuschießen werden:
1. Preis: Eine moderne Zimmertüte
2. " " " eine silberne Tassenstange
3. " " " eine kleine Tassenstange (Beder)
4. " " " ein Handtäschchen
5. " " " ein Tassenstange
6. " " " ein Bierdeckel
7. " " " ein Kaffeefilter
8. " " " ein Kaffeefilter
9. " " " ein Scherenzug
10. " " " ein Tassenstange
11. " " " ein Scherenzug
12. " " " ein Scherenzug
13. " " " ein Scherenzug
14. " " " ein Scherenzug
15. " " " ein Scherenzug
16. " " " ein Scherenzug
Das Schießen beginnt am Sonntag
11 Uhr an und wird mitunter Pausen
gemacht. Die Preise sind im Voraus angesetzt. In
reicher Beteiligung ladet ergebenst ein
Der Unternehmer.

Merseburger Landwehr-Verein.



Die erste diesjährige Quartalsversammlung findet Sonntag den 7. Januar nachmittags 4 Uhr im "Fisch" statt.
Das Direktorium.



Der Gesellschafts-Verein
„Frohsinn“
hält Sonntag den 7. Januar, von abends 6 Uhr an, in den festlich dekorierten Räumen des Augarten feinen



Wasschenball

ab. Zur Aufführung gelangt:
Ein Leben u. Treiben im Häuberlager.
Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Kaufleuten
Herrn Trommer, Unteraltenburg; Frau Schreyer, Neumarkt;
Frau Watter, Hofmarkt; Herrn Friseur Will, a. d. Geißel, und
im Vereinslokal Augarten.
Karten im Vorverkauf 50 Pf. An der Kasse 60 Pf.
Ball frei.

Die Zinsen für Spareinlagen

werden vom 2. bis 15. Januar 1906 in den Stunden von 9-1 Uhr vormittags und 3-5 Uhr nachmittags gezahlt.
Nach dieser Zeit werden die nicht abgehobenen Zinsen dem Kapital zugeschrieben.
Unsere Mitglieder ersuchen wir, die Mitgliederbücher zum Vortrag des Guthabens für 1905 bis 15. Januar 1906 in unserm Geschäftslokal abzuliefern.

Vorschuss-Verein zu Merseburg,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
F. W. Dürr, E. Hartung, R. Henne.
Dampffüßgewerk
Jetschke, Halleischestraße 10/11,
empfiehlt sich zum Lohnschnitt aller Arten Hölzer. Prompte Bedienung bei billigen Preisen.
Hölzer können jederzeit angefahren werden.
Gegen bare Kasse kaufe noch alle Arten Laubhölzer.
Große Posten besser Räucherspäne am Lager.



Sonntag den 7. d. M. verläßt mein erster diesjähriger Transport
in einer Karosse von circa 60 Stück
allerschwerster dänischer Ackerpferde,
sowie Holsteiner und Seeländer Wagenpferde
bei mir ein
Halle a. S.,
Zeilfischerstraße 8.
Telephon 2921.

Fr. Zwickert.

Schtragende u. neunmühlende
Kühe und Kalben,
sowie Zuchtbullen
u. 1-1 1/2 jähr. Färse
sehen preiswert bei mir zum Verkauf.



Otto Heilmann.



Ehem. Garde.
Heute Donnerstag
ordentliche
Generalversammlung
in der „Reichsfraue“.

Junge Frau nimmt noch
einige Wäschen
an. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Lehrling

sucht zu Osnabrück
W. Kurhaus,
Badermeister, Friedr.straße.

sucht
Einen Barbierlehrling
G. Schneider, Böhlen.

sucht zu Osnabrück
Einen Bäderlehrling
Rob. Ziegenhorn,
Schmalestr. 1.

sucht sofort oder Osnabrück
Einen Lehrling
E. Hauptmanns Nachfolger,
Kampfenheimer.

Suchen zu sofort an einen weiteren Verkauf
wogen einen älteren tüchtigen
Waldverkäufer,
lediger bevorzugt.
Zentral-Walderei Ammendorf.
Zum 1. April d. J. wird ein
Ochsenfütterer
auf **Bittergut Lössen** gesucht.

Zwei verheiratete ordentliche und zuverlässige
Pferdeknechte
sucht zum 1. April d. J.
Rittergut Lössen.
Ein tauberes eintöciges
Dienstmädchen
sofort oder später gesucht. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

2 Frauen
zur Scheunenarbeit sucht per sofort
Hindenburgstr. 5.
Eine saubere Frau
zum Fleißhülftreten gesucht.
Gothardstr. 26.

Eine Aufwartung
für nachmittags gesucht **Güterstr. 3.**

Eine Aufwartung
für sofort wird gesucht
an der weißen Mauer 22 II.
Ein silbernes Kettenarmband
verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Adler-Drogerie.
Ein Hund
weißschwarzer, Foxterrier, auf den Namen
„Blitz“ hörend, ist entlaufen. Gegen Belohnung
abzuliefern **Krause, II. Ritterstr. 16.**
Der Anlauf wird gewährt.

Grosser Inventur-Ausverkauf!

Theodor Freytag,
Merseburg, Hofmarkt 1.

Hierzu eine Beilage.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319060104-10/fragment/page=0004



Für das laufende Quartal werden noch Bestellungen auf unsern „Merseburger Correspondent“ von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie unseren Austrägern entgegengenommen. Die Expedition.

Auf die Stellung Deutschlands im Rate der Völker

kommt die offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“ auch in ihrer letzten Wochenumschau wieder zurück. Wir entnehmen dem Artikel folgende Stellen:

Ein an politischen Geschehnissen bedeutsamer Art reiches Jahr geht nun zur Rufe. Unserer Nation wird dieser Zeitabschnitt als erste Mahnung im Gedächtnis bleiben, über dem häuslichen Gezänk nicht der Lehre der Geschichte zu vergessen, daß noch nicht die Pöblichkeit in Bereitschaft waren, über den deutschen Simon herzufallen, so oft er sich in Vertrauens- und Friedensseligkeit einschließen ließ. Friedensliebe und Blindheit gegen drohende Gefahren sind durchaus verschiedene Dinge. Die friedliche Grundrichtung der deutschen Staatskunst seit der Einigung unseres Volkes ist eine geschichtliche Tatsache, an der trotz unserer auswärtigen Widerfader und ihrer vaterlandsfeindlichen Verbündeten um Bebel nicht gerüttelt werden kann. Seit bald achtzehn Jahren ist die Regierung Seiner Majestät des Kaisers ein ununterbrochener Beleg für das rücksichtslose Betreiben, der deutschen Nation die ihr gebührende Stellung im Rate der Völker zu wahren, ohne je die Achtung vor den Rechten und Interessen anderer Staaten, gleichviel ob diese groß oder klein sind, zu verletzen. Daß der leitende Gedanke der deutschen Staatskunst nicht der Friede um jeden Preis, sondern nur der Friede mit Ehren gewesen ist und auch in Zukunft bleiben wird, darüber freilich konnte und kann niemand ernstlich im Zweifel sein. Der völligen Uebereinstimmung der deutschen Bundesfürsten und der überwältigenden Mehrheit unseres Volkes mit Sr. Majestät dem Kaiser und seinen Beratern in diesem Punkte hat erst vor wenigen Tagen Prinz Ludwig von Bayern öffentlichen Ausdruck verliehen, der unseren Widerfader im Auslande erneut einen kräftigen Strich durch die Spekulation auf Uneinigkeit innerhalb Deutschlands gegenüber feindlichen Anschlägen auf das Reich gezogen hat. Der Geist, der vor einem Menschenalter unser Volk bei dem gewaltigen Werte der Einigung Deutschlands befreite, ist noch lebendig und wird sich auch fernerhin mit alter Stärke offenbaren, wenn der Zeiten Lauf, was wir nicht hoffen, den Trieb der nationalen Selbsterhaltung einer neuen Probe aussetzen sollte.

Nach einer Polemik gegen die Vaterlandslosigkeit der deutschen Sozialdemokratie fährt das Regierungsblatt fort: „Der Wachsbarkeit der deutschen Regierung, nicht dem hohen Wahrsinnigen sozialistischen Schreiber und Schreiber ist es zu danken, daß der Friede erhalten geblieben ist, und daß deutsche Volk kann darauf vertrauen, daß diese Wachsbarkeit auch gegenüber den kommenden Ereignissen nicht erlahmen wird. Mangelnde Anzeichen sind in neuerer Zeit zu Tage getreten, daß auch im Auslande die Befürchtungen an Stärke gewonnen haben, den deutschen Absichten gerächtere Würdigung zuteil werden zu lassen. Mit dem ganzen deutschen Volke begrüßen wir solche Anzeichen als erfreuliche Erscheinungen, die unsere Nation jedoch der Wacht nicht übersehen, geschweige hinter ihre obersten Führer zu treten, deren Mäßigkeit und Festigkeit sich in ersten Tagen bewährt haben.“

Politische Uebersicht.

Zu den deutsch-französischen Beziehungen schreibt offiziös die „Sidd. Reichsresp.“: „Die Pariser Presse nimmt die vom „Temps“ gemeldeten Friedensworte Kaiser Wilhelms mit erfreulicher Loyalität entgegen. Wir können nur wünschen, daß man diesen Anlaß benutzt und für immer auf die bisher so oft angewendete unredliche Taktik verzichtet, das Deutsche Reich, sein Oberhaupt, seine Regierung als europäische Störenfriede hinzustellen. Die Hoffnung der Friedensfreunde wird in Erfüllung gehen, wenn von allen Seiten eifrig an der Erhaltung des Friedens mitgewirkt wird, ohne Hintergedanken und ohne Verfolgung unberechtigter Ansprüche.“

Zu der neuesten französischen Spionageschickung ist die „Nordd. Allg. Ztg.“ gegenüber Verhungen, mit den aus Toulon und Marseille gemeldeten Fällen von Spionage Deutschland in Verbindung zu bringen, ermächtigt festzustellen, daß keine

Behörde oder Persönlichkeit des deutschen Landheeres oder der Deutschen Flotte an den in der französischen Presse behandelten Vorgängen irgendwie beteiligt ist. Handelsminister Delbrück hat an die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin am 27. Dezember d. J. folgenden Erlaß gerichtet: Den Herren Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin sage ich für die gefällige Mitteilung vom 17. d. M. betreffend die zum Zwecke eines freundschaftlichen Einvernehmens zwischen Deutschland und England einberufene Versammlung ergebensten und verbindlichsten Dank. Ich habe mit großem Interesse von dem vollstehenden Verlaufe der Angelegenheit Kenntnis genommen.

Österreich-Ungarn. Ein neues Entgegenkommen gegen die Tschechen ist in der Aera Gautsch zu verzeichnen. Das österreichische offiziöse k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau gibt nämlich, wie es selbst meldet, vom 1. Januar an alle Nachrichten, welche hieher nur deutsch verbreitet wurden, in deutscher und tschechischer Sprache heraus.

Frankreich. Ueber ein Sondervorgehen Frankreichs gegen Marokko kommen Nachrichten, die etwas seltsam berühren müssen in demselben Augenblick, wo sich die beteiligten Staaten zur Beschickung der Konferenz rufen. Nach in Mogador eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten sollen die Franzosen das in der Höhe von Kap Zuby liegende Tendus (Dase in Marokko) besetzt haben. Der Ort war früher ein wichtiger Umschlagplatz für die nach Timbuktu gehenden Karawanen, hat aber seit der Besetzung Timbuktus durch die Franzosen viel an Bedeutung verloren. Die französische Regierung erteilt, wie „Daily Mail“ aus Toulon meldet, den Generalgouverneuren von Algerien und Tunesien bringende geheime Befehle, sich auf etwaige Unannehmlichkeiten mit Marokko vorzubereiten. Im tunesischen Kriegshafen Biserta wird eine ungewöhnliche Tätigkeit entfaltet. In dem Prozesse wegen der im Oktober in Paris angeschlagenen antimilitaristischen Affaire wurde am Sonnabend das Urteil gefällt. Als schuldig wurden 26 Angeklagte befinde; 2 Angeklagte wurden freigesprochen. Heros wurde zu vier Jahren Gefängnis, Poret zu drei Jahren und Gohier zu einem Jahr Gefängnis verurteilt; die anderen Angeklagten wurden zu drei Jahren bis zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Sämtlichen Angeklagten wurde außerdem eine Geldstrafe von 100 Franks auferlegt. Die Verurteilten erhoben Protest und ergingen sich in brodenen Worten gegen die bürgerliche Gesellschaft. In Aurere, wo der verurteilte Heros Gymnasiallehrer war, wurden in der Nacht zum Dienstag Affaire angeschlagen, in denen die Pariser Geschworenen wegen der Verurteilung der Antimilitaristen heftig angegriffen und beschimpft werden. Die Anschlagzetteln wurden von der Polizei entfernt.

Spanien. Die spanischen Parlamente haben sich am Sonntag nach Genehmigung des Budgets verlegt. Infolge von Meinungsverschiedenheiten mit dem Minister des Innern hat der Präsident der Kammer, Marquis Vega de Alencija, sein Amt niedergelegt. Ueber das Heiratsprojekt des Königs Alfonso bemerkt man sich offiziös den Nebel zu verbreiten. Wie die „Correspondencia de Espana“ meldet, sind die Gerüchte von einer beabsichtigten Zusammenkunft des Königs von Spanien mit Mitgliedern der sächsischen Familie Dautenberg in der Nähe von Granada völlig aus der Luft gegriffen. — Wen will man damit täuschen?

Türkei. Eine Bombenfabrik entdeckte, wie aus Saloniki vom 1. Januar die „Agence Havas“ meldet, die Polizei in Demirkissa in der Nähe von Cerres in dem bulgarischen Viertel. In ihr wurden 350 fertige und 1200 noch nicht fertig gestellte Bomben gefunden. Ferner wurden dort Flaschen mit Nitroglycerin, eine Höllemaschine und elektrische Drähte, sowie eine große Menge Manlichergewehre mit Munition entdeckt. Das bulgarische Viertel wurde militärisch besetzt und eine große Anzahl Verhaftungen vorgenommen.

Südamerika. Aus Guayaquil (Ecuador) kommt folgendes Telegramm: Das Blatt „Criso del Pueblo“ meldet, daß gleichzeitig in Riobamba, Vaucunga und Guayanda Aufstände zugunsten des früheren Präsidenten Alfaro ausgebrochen sind.

Deutschland.

Berlin, 3. Jan. Der Kaiser unternahm gestern morgen einen Spaziergang im Park von Bellevue in Begleitung des Prinzen Heinrich und hatte darauf eine Besprechung mit dem Reichskanzler. Um 11 Uhr hörte der Monarch im Königlichen Schlosse den Vortrag des Generals der Kavallerie Prinzen zu Salm-

Horsimar und nahm das Frühstück beim Admiral Freiherrn von Enden-Vibran. Gestern Abend um 7 Uhr fand in der Bildergalerie des königlichen Schloßes bei dem Kaiser ein Diner für die kommandierenden Generale statt. Hierbei saß der Monarch zwischen dem General-Feldmarschall v. Manteuffel und Graf Haffner.

(Der Kaiser hat der Stadt Berlin als Neujahrsgeschenk die von ihm verfaßten Tabellen über die englische Marine gegeben lassen. Die Uebersendung erfolgte zum Neujahrstfest durch den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg. Auch die erste gleichartige Arbeit, die der Monarch als eine vergleichende Uebersicht über die Flottenverhältnisse der Großmächte und Japans im Jahre 1897 verfaßt hatte, ist seinerzeit vom Kaiser dem Magistrat überhandt worden.)

(Das Befinden des Großherzogs von Baden) ist befriedigend. Seit mehreren Tagen ist ein gleichmäßiger Rückgang der Krankheitserscheinungen, sowohl des Katarths wie des Fiebers, zu beobachten.

(Zu dem Personenwechsel im Generalstab) erinnert die „Voss. Ztg.“ daran, daß der jetzige Chef Graf Wolke den Antrag des Kaisers, an die Spitze des Generalstabes zu treten, zuerst ablehnt abgelehnt habe mit der Begründung, daß er sich ganz und gar nicht der Aufgabe dieses Amtes gewachsen fühle. Der Kaiser soll ihm darüber mit dem Hinweis beruhigt haben, daß er selbst ihm wirklich zur Seite stehen werde. Gleichwohl, so heißt es, habe Graf Wolke geraume Zeit seine Bedenken nicht überwinden können. Schließlich in demselben hat er nachgegeben und die Würde und Bürde auf sich genommen.

(Ein Städtetag der Provinz Sachsen) wird demnächst auf Antrag der Erfurter Stadtverordneten zusammenzutreten, um über einen allgemeinen Einpruch gegen den Schulgesetzentwurf zu verhandeln.

(Die Begnadigung des Dreschgrafen Bäckler) zu Festungshaft muß in den weitesten Kreisen der Bevölkerung peinliches Befremden erregen. Bäckler ist am 13. Januar v. J. von der Strafammer des Berliner Landgerichts I wegen Aufreizung zu Gewaltthaten in Versammlungen und den bekannten heftigen Flugblättern zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Urteil ist im Mai, nachdem das Reichsgericht die Revision verworfen hatte, rechtskräftig geworden. Jetzt, nach mehr als einem halben Jahre, erfolgt zu allgemeiner Ueberaschung die Umwandlung der empfindlichen Gefängnisstrafe in eine fidele Festungshaft. Weit deprimierender aber noch als auf das Volksempfinden muß, wie die „Voss. Ztg.“ mit Recht ausführt, die abermalige Begnadigung auf die Richter wirken, die den Angeklagten ohne Ansehen der Person nach Recht und Gerechtigkeit verurteilt haben. Welche Empfindungen muß die Begnadigung bei den Mitgliedern des Reichsgeschichtsausschusses, der in seiner Begründung des Urteils das heftige Gebehren des Angeklagten treffend also geschildert hat:

„Der Angeklagte hat in seinen Reden einen Funken auf fruchtbaren Boden geworfen, unter einfache Leute, die gar nicht die Konsequenzen ziehen können, welche ein Einfluß auf sie einwirkt und zu was sie verleitet werden. Graf Bäckler fordert auf, die Gesetze beiseite zu lassen, sie zu umgehen, also direkten Widerstand gegen Gesetz, Ordnung und Erhaltung des Staatsoberbaues zu leisten. Die Polizei ist leider in vielen Fällen nicht scharf genug vorgegangen, um dem Unfug zu steuern. Die Robert in seiner Ausdrucksweise ist um so schärfer zu verurteilen, da es sich um einen gebildeten Mann, einen Edelmann handelt. Bei Graf Bäckler hat sich der unzählbare Haß gegen die Juden bald zu einer reinen Jee ausgebildet. In seinen Reden hat der Angeklagte fortwährend Bibelzitate bei der Hand, und zwar in einer geradezu gemeinschäblichen Weise. Graf Bäckler spricht in einem Atemzuge von Christus, Nächstenliebe und „verfluchter Bande“, „Istschlügen“ und „Kreuzieren“. Das schönste Wort „Liebet eure Nächsten“ hat er bis jetzt noch nicht zitiert. Aus diesen Gründen erscheint eine Freizeitsstrafe als angemessene Sühne, da die bisherige milde Bestrafung nichts gehoben hat, es vielmehr immer schlimmer wird.“

Das genannte Blatt erinnert ferner daran, daß Graf Bäckler eine Autorität des Staates überhaupt nicht anerkennt, sich über die „Herren in Moabit“ lustig gemacht und den Staatsanwalt in öffentlicher Gerichtsverhandlung vor die Pistole gefordert hat. Schließlich stellt die „Vossische Ztg.“ die kühne Frage: Ist die Befürwortung der Begnadigung noch auf das Konto des Herrn Schönstedt oder schon auf das seines Nachfolgers zu setzen? „Im letzteren Falle würde dadurch

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postämter und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten im Land 1,25 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erschint vierteljährlich 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Abgabebüros am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum 8 Pf., für die zweite 7 Pf., für die dritte 6 Pf., für die vierte 5 Pf., für die fünfte 4 Pf., für die sechste 3 Pf., für die siebte 2 Pf., für die achte 1 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Einzelnen werden nur untere Geschäftsstelle sowie (ausländische Anzeigenstellen) entgegenkommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für anderartige Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 2.

Donnerstag den 4. Januar 1906.

31. Jahrg.

Zur Lage in Russland.

Die Revolution, aus der nach Absicht der Führer die demokratische Republik auf sozialistischer Grundlage hervorgehen sollte, ist nach furchtbaren Kämpfen unterdrückt worden. Die Regierung ist Herrin der Situation und behandelt dies in folgendem Erlass, den die „Petersb. Telegr.-Agentur“ am Dienstag veröffentlicht.

„In maßgebenden Kreisen sieht man als das wichtigste Ergebnis der letzten Ereignisse in Moskau, wo nimmer der revolutionäre Ausbruch entgültig niedergeworfen ist, die Tatsache an, daß die Truppen ihrer Pflicht treu geblieben sind und den Aufstand mit Ueberzeugung unterdrückt haben. Man würde übrigens, da die traditionelle Hingabe der russischen Truppen für den Kaiser bekannt ist, an Ungehoram von ihrer Seite nicht glauben können, wenn nicht von den revolutionären Vätern aufgebaute Fülle der Disziplinlosigkeit den Gedanken hätte seinen lassen, daß das revolutionäre Gift unter die Truppen bringen konnte. Eine Untersuchung der Militärbehörden hat festgestellt, daß in allen diesen Fällen die Aufsehung durch Gründe wirtschaftlicher Natur und nicht durch revolutionäre Anschauungen veranlaßt war. Eine ganze Reihe von Vorgängen in Odesa, Sewastopol und Kronstadt beweist, daß die Truppen, obgleich sie meuterten, doch dem Throne unerschütterlich treu blieben. Jetzt beweisen die Ereignisse in Moskau obendrein, daß die Truppen nicht allein treu blieben, sondern mit Kraft und Ueberzeugung die Empörung niederwerfen. Bei der Unterdrückung des Aufstandes in Moskau wurden viele Revolutionäre getötet und verwundet und eine große Zahl derselben verhaftet. Man muß annehmen, daß Moskau für lange Zeit von der revolutionären Organisation befreit ist. Die Organisation ist noch an einigen Punkten tätig, aber ihre Unschlüssigkeit ist nur noch eine Frage der Zeit. Die russische Regierung ist entschlossen, neben diesen lokalen Maßnahmen künftig eine nicht passive, sondern aktive Politik gegen die revolutionären Umtriebe überhaupt zu verfolgen; sie ist entschlossen, bis zum Ende zu gehen. Die revolutionäre Agitation kann nicht gebildet werden, denn sie verhindert die Durchführung der im Manifest vom 30. Oktober verheißenen Reformen. Die gesunde Mehrheit der russischen Gesellschaft hat schon zwischen der Bestrebungsbeziehung und der revolutionären Anarchie zu unterscheiden vermocht und beginnt sich um die Regierung zu scharen. Es ist anzunehmen, daß die ersten politischen Kreise Europas die gegenwärtige Politik der russischen Regierung verstehen und würdigen werden, durch deren tatkräftiges Vorgehen sowohl die wirtschaftlichen Kräfte des Landes als das Leben zahlloser russischer Bürger werden erhalten werden.“

In einer Bekanntmachung des Ministerrats vom 31. Dezember wird erklärt: Es ist unzulässig, daß Beamte, die ihre Tätigkeit kraft der ihnen von der Regierung verliehenen Amtsbeziehung ausüben, geheime Feinde der bestehenden Ordnung sind. Der Eid legt Pflichten auf in Gemäßheit der Absichten der Regierung. Da die Hauptaufgabe der Regierung gegenwärtig darin besteht, die Ordnung wieder herzustellen und die Grundzüge des Manifestes vom 30. Oktober zu Durchführung zu bringen, erklärt sie, nicht mehr Beamte bilden zu wollen, die ihren Absichten Widerstand leisten und ihren Befehlen den Gehorsam verweigern. Solche Beamte werden ihre Stellen persönlichkeiten räumen müssen, die gewillt sind, treu der bestehenden Autorität zu dienen. — In Beobachtung der hier angeordneten Politik hat denn auch bereits der Minister für die Verkehrswege das gesamte Eisenbahnpersonal in Kursf entlassen.

Die Verhaftungen von Mitgliedern der extremen Parteien in Petersburg dauern fort. In der Nacht zum 30. Dezember wurden 11 Sozialrevolutionäre

festgenommen; die Gesamtzahl der am 30. Dezember Verhafteten wird auf 122 angegeben. Bei einer Hausdurchsuchung in einem der armenischen Kirche gehörigen Hause wurden Revolver und Bombenhüllen gefunden. Um das Wahrgesetz so bald als möglich zur Ausführung zu bringen, trifft, wie die „Petersb. Tel. Agent.“ schon am Sonnabend meldete, die Regierung energische Maßnahmen. Zur Durchführung des Ukases vom 25. Dezember sind Instruktionen über den Wahlmodus ausgearbeitet worden. Die Lokalbehörden wurden angewiesen, die Wahllisten zur Vornahme der Wahlen so rasch als möglich aufzustellen.

Die letzten Telegramme aus Moskau datieren vom 1. Januar und lauten: Hier ist jetzt fast vollständige Beruhigung eingetreten, nur die Uebergabe der letzten Aufständischen in der Prochorowischen Fabrik ist noch nicht erfolgt. Dort haben sich 410 Personen verschanzt, von denen erst 20 verhaftet sind. Man hofft, heute mehrere auf den Döden verborgene Aufständische, die nicht einmal die Autorität des revolutionären Komitees anerkennen, festzunehmen. — Das Leben hier nimmt wieder seinen normalen Lauf an; die Banken sollen morgen wieder arbeiten. Die häuslichen und die Semstwoangestellten haben ihre Beschäftigung wieder aufgenommen. Eine große Anzahl Leichen liegt noch in dem vom Feuer heimgesuchten Stadtteil Pjescna. Die meisten Arbeiter gehen ihrem Berufe nach. — Die Ordnung ist entgültig wiederhergestellt. Eine Anzahl Aufständischer wurde getötet und verwundet. Die übrigen ergaben sich bedingungslos.

Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ verbreitet folgende Meldungen: Petersburg, 1. Januar. Ministerpräsident Graf Witte hat aus Riga von dem Generalgouverneur Sollogub folgendes Telegramm erhalten: „Ich bin gestern abend in Riga eingetroffen. Die Truppen des Generals Bendt besetzen die Eisenbahn von Kreuzburg bis Rimerhof. Unterwegs wurden an mehreren Orten Verhaftungen der hauptsächlichsten Agitatoren vorgenommen und Waffen konfisziert. Die gesetzmäßige Verwaltung ist in Jakobstadt wiederhergestellt. Das Detachement des Generals Meynhardt wird morgen im Bezirk nördlich von Stochnamhof seine Operationen beginnen. Das Detachement Drow wird in die Umgebung von Ball vorrücken. Der Aufstand auf der Riga—Dwinsk Eisenbahn, der unter den Drobungen einer Bande bewaffneter Arbeiter und Juden begonnen wurde, ist leicht niedergeschlagen worden; auch in Dwinsk ist am 28. v. M. der Aufstand beendet worden. Die Strecke Dwinsk—Riga ist vollständig wiederhergestellt, der Verkehr infolge des Aufstandes in Riga noch nicht wieder aufgenommen worden.“

Im Gouvernement Jekaterinoslaw, das sich einer bedeutenden Industrie erfreut, ist es in den letzten Tagen gleichfalls zu erbitterten Kämpfen zwischen den revolutionären Arbeitern und den Truppen gekommen. Der „Petersb. Telegraph-Bl.“ sind darüber folgende Meldungen zugegangen: Bachmut, 1. Januar. Vorgehern trafen hier aus den Fabriken der Umgegend mit Sonderzügen Aufständische ein, die ein Gewehrfeuer gegen die Kasernen eröffneten, in denen sich drei Kompanien Infanterie und eine Schwadron befanden. Die Truppen erwiderten das Feuer. Um 8 Uhr früh entwickelte sie eine förmliche Schlacht, die bis 4 Uhr nachmittags dauerte. Gegen mittag erschien plötzlich eine Sotnie Kosaken aus Wolynzen, die die Aufständischen zwischen zwei Feuer brachte, worunter hauptsächlich die Aufständischen aus Debalzewo litten. Die Arbeiter wurden zurückgeschlagen. Die Eisenbahnstation Gorkowka ist zurückerobert worden und befindet sich in Händen der Behörden. 300 Arbeiter wurden dabei getötet. Die Truppen verloren drei Tote und sieben Verwundete. Die Station Ambsejewka hat sich ergeben. Die Truppen sollen morgen Bachmut verlassen, um die Station Debalzewo zu nehmen. Heute ging der erste Zug von Kowno nach Charkow ab. — Jekaterinoslaw, 31. Dez. Zwischen den Stationen Enamenskaja und Trepowka

find zwei Militärszüge zusammengestoßen. Zwölf Menschen sollen dabei umgekommen sein.

In Nischni-Nowgorod kam es am Montag zu blutigen Zusammenstößen. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die Stadt ist von bewaffneten Bürgern besetzt. Nach einer amtlichen Meldung vom Montag ist die Ordnung von den Truppen wieder hergestellt worden, die in der Fabrik Morosow lagern.

Die Unruhen in den Sormowowertzen, wo der „Nowoje Wremja“ zufolge, die Aufständischen über Artillerie und Verwundeten in großem Maße verfügten, sind unterdrückt. Die Zahl der dort Getöteten und Verwundeten ist groß.

Aus Odeffa meldet „Wolffs Bureau“, daß dort am Sonntag in einem großen Café vier Bomben geworfen wurden, durch die große Verletzungen angerichtet und mehrere Personen verwundet worden sind. Auch an einer anderen Stelle wurde eine Bombe gefunden.

Aus Charkow wird gemeldet: Ein Teil der Delegierten der Eisenbahner, welche die Abfahrt der Züge leiteten, wurde auf der Station Lubotin ver-

haftet. In welcher Richtung ihres Verbleibens nicht bekannt ist. Die Telegraphen-Agentur meldet: In der Nacht vom Sonntag auf den Montag wurden in der Gegend von Kiew drei Eisenbahner getötet und mehrere verwundet. Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen.

Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen. Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen.

Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen. Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen.

Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen. Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen.

Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen. Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen.

Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen. Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen.

Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen. Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen.

Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen. Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen.

Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen. Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen.

Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen. Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen.

Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen. Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen.

Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen. Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen.

Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen. Die Eisenbahnen sind durch die Verhaftungen der Delegierten teilweise unterbrochen.

